



Die Gute Nachricht – Sonntag, 21. November 2021

Eine Gute Nachricht von Pfarrer Jens Güntzel
(Gemeindepfarrer und Altenheimseelsorger Dekanat Hof)

Ewigkeitssonntag

Letzter Sonntag im Kirchenjahr

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Tod hat im Leben vieler Menschen keinen Platz. Sowohl der eigene als auch der Tod von vertrauten Menschen wird meist nicht thematisiert und verdrängt. Besonders in Erinnerung ist mir da das Gespräch mit einer knapp 80 Jahre alten Frau, die mir enttäuscht erzählt hat, dass sie schon dreimal versucht hätte, mit ihren Kindern über den Tod zu reden, aber diese sie immer nur abwiesen mit den Worten, dass es noch Zeit hätte.

Wann ist es denn Zeit, über den Tod nachzudenken und darüber zu reden? - Wenn der vertraute Mensch gestorben ist, ist es zu spät, mit ihm selbst darüber zu reden.

Doch wie gut kann das sein, wenn man weiß, wie der liebe Mensch über den Tod denkt, was er hofft oder wovor er Angst hat. Ja, es ist auch hilfreich zu wissen, wie er seine Beerdigung wünscht – das nimmt den Angehörigen eine große Last ab!

Gut ist es auch, wenn man darüber redet, wie es ist, wenn man einmal im Sterben liegt und ob man möchte, dass alles getan werden soll, um das Leben zu erhalten oder ob man lieber in Ruhe sterben möchte. Hier gibt es Patientenverfügungen, die man ausfüllen kann. Doch mit wem kann ich reden über meinen Schmerz, meine Gedanken, meine Ängste, mögliche Schuldgefühle aussprechen? Die Zeit ist oft kurz, die uns die anderen, selbst nach dem Tod eines vertrauten Menschen einräumen. Am besten soll bald nach der Bestattung das Thema Tod wieder erledigt sein.

Aber ist es damit für mich, der ich einen lieben vertrauten Menschen verloren habe, wirklich erledigt? Ich denke nicht. Und alle jene, die erst vor kurzem einen Angehörigen verloren haben, können das sicher bestätigen. Und selbst noch nach Jahren gibt es Momente, beispielsweise an Festtagen wie Weihnachten, dem Hochzeitstag oder dem Geburtstag oder wenn ich auf einen vertrauten Gegenstand des Verstorbenen stoße, dann ist es wieder als wäre es erst gestern gewesen. Da werden einem die Lücke und die Leere, die sein

Tod hinterlassen hat, plötzlich wieder schmerzlich bewusst. Finde ich dann einen Menschen, mit dem ich darüber reden kann oder muss ich alleine damit fertig werden, weil niemand gern über den Tod redet.

Und noch einmal stelle ich die Frage: Wann ist die Zeit, über den Tod nachzudenken und darüber zu reden? Seien wir ehrlich, für viele ist nie die Zeit dazu gegeben.

Der Tod macht Angst, macht unsicher - uns, die wir doch alles so gern absichern möchten. Darum wird der Gedanke an den eigenen Tod wie auch der von vertrauten Menschen so oft verdrängt. Der Gedanke an den Tod kann wohl verdrängt werden, der Tod selbst aber nicht. Denn der Tod gehört zu meinem Leben wie die Geburt.

Hoffnung und Zuversicht angesichts des Todes schenkt mir der Glaube an Jesus. Wenn wir in der Bibel lesen, erfahren wir, dass Jesus immer wieder mit seinen Freunden über seinen eigenen Tod gesprochen hat. Er wollte sie darauf vorbereiten, ihnen helfen, damit fertig zu werden. Auch wenn sie es zu diesem Zeitpunkt vielleicht nicht verstanden haben, aber im Nachhinein hat es ihnen sicher geholfen zu verstehen, dass sein Tod nicht umsonst war.

Wie verzweifelt und mutlos waren seine Anhänger als er am Kreuz hingerichtet worden war: Tod – aus und vorbei! so dachten sie zunächst. Doch dann nach nur drei Tagen ist ihre Trauer vorbei, denn sie sind ihm begegnet und wissen: Jesus lebt, er ist auferstanden. Es ist genauso gekommen, wie er es ihnen angekündigt hatte. Sein Tod und seine Auferstehung zeigen uns, dass Gottes Macht nicht am Ende unseres irdischen Lebens aufhört. Er hat die Macht über alle Mächte, selbst über die Macht des Todes. Jesus hat uns versprochen: *„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.“* (Joh 11,25)

Als Nachfolger Jesu brauchen wir den Gedanken an den Tod nicht aus unserem Leben verdrängen. Unser Herr hat dem Tod etwas entgegengesetzt – nämlich ewiges Leben in seiner Herrlichkeit. Darauf können wir uns verlassen.

Gebet:

Herr Jesus, stärke uns in der Zuversicht, dass du mächtiger bist, als alles, was uns Angst macht und schenke uns Menschen, mit denen wir über unsere Ängste und Hoffnungen sprechen können. Amen.